



Leichtgewicht für Könnner

Parker MaxxFly Bass PB12 CLY FL

Bekannte Gitarristen wie etwa Vernon Reid oder Adrian Belew verbindet man mit den Gitarren, aber Bassisten fallen einem bei dem Namen Parker spontan nicht ein, zumal die Bässe des amerikanischen Herstellers hierzulande eher selten angeboten werden.

TEXT NORBERT ZUCKER | FOTOS DIETER STORK

Vielleicht liegt es daran, dass Parker-Bässe erst im Januar 2002 offiziell auf der NAMM-Show vorgestellt wurden. Zwar gab es immer wieder Prototypen (schon 1989 hatte Ken Parker mit Larry Fishman für Steve Swallow einen Fünfsaiter gebaut, der die innovative Konstruktion der Parker-Gitarre vorwegnahm) aber die Parker Fly war bei ihrer Präsentation im Jahr 1992 ein dermaßen überragender Erfolg, dass man sich sinnvollerweise erst einmal auf den Ausbau der Gitarren-Linie konzentrierte. Der 10 Jahre später erfolgte Einstieg in das Tieftonsegment begann ebenfalls erfolgversprechend, und mit Tom Hamilton von Aerosmith hatte man einen prominenten Fürsprecher, aber während die Gitarren seit nunmehr 20 Jahren eine feste Größe auf dem Gitarrenmarkt darstellen, konnten sich die Bässe, vielleicht auch wegen wechselnder Besitzverhältnisse und unterschiedlicher Produktionsstandorte (im Jahr 2003 übernahm U.S. Music Corp. Parker Guitars und statt in Massachusetts wurden nun die In-

strumente in Illinois gefertigt; schließlich wurde im Jahr 2009 U.S. Music Corp. von Jam Industries übernommen.) nie richtig etablieren. Das soll nun anders werden, und schon die Optik setzt ein ganz dickes Ausrufezeichen: Achtung jetzt komme ich, scheint der gelbe Parker selbstbewußt in die Basswelt zu tönen.

k o n s t r u k t i o n

Der viersaitige Fretless-Bass ist mit seinem ergonomischen Korpus an die MaxxFly-Gitarren-Modellreihe von Parker angelehnt und hat folglich ein etwas traditionelleres Erscheinungsbild als der klassische Fly-Vorgänger. Gleichwohl steckt unter der knallig gelben Hochglanzlackierung ein reinrassiger Parker, auch wenn Ken Parker seit geraumer Zeit unter eigenem Namen ganz andere Instrumente baut, nämlich innovative Archtops.

Bei dem vorliegenden Viersaiter hat man für den Korpus Sumpfesche und für den Hals

Pappel verwendet. Den Hals hat man in den Korpus eingeleimt und zusätzlich im Verbindungsbereich mit Carbon-Stäben ausgestattet. Würde man den gelben Hochglanzlack entfernen, könnte man allerdings nicht viel sehen, denn die gesamte Rückseite des Viersaiters ist von Kopf bis Fuß mit einer Glas/Kohlefasermatte überzogen worden. In einem speziellen Ofen werden dafür Holz und Kunstfasermatten mit Hilfe von Kunstharz für eine optimale Verbindung zusammengebacken. Auch das Griffbrett dürfte Parker-Liebhaber nicht überraschen, handelt es sich doch auch hier um eine Mischung aus Glas und Kohlefaser. Zwecks Intonationshilfe hat der bundlose Viersaiter in der Griffbrettflanke kleine schwarze Linien erhalten. Markiert sind hier die 3., 5., 7., 9, 12., etc. bis hin zur 24. Lage. Über dem Graphitsattel befindet sich der Zugang zum Halsspannstab, und auf der nach hinten abgewinkelten Kopfplatte sitzen in klassischer 4er Anordnung Hipshot Ultralight Tuner. Keine Frage, die Tuner arbeiten sehr

exakt, sind leichtgängig und stimmstabil, aber die großen Lollypop Flügel wirken auf der kleinen eleganten Kopfplatte etwas überdimensioniert. Die Sperzel-Tuner des Fly-Bass sahen da eine Spur eleganter aus. Bei den aktiven Tonabnehmern handelt es sich um einen EMG-P, und einen EMG-MMTW in Bridge-Position. Auf Antrieb nicht erkennbar ist die Piezo-Bestückung der in Zusammenarbeit mit Parker entwickelten hochwertigen Hipshot-Brücke, die versenkt



im Korpus liegt und mit Klemmarretierungen für alle beweglichen Teile ausgerüstet ist. Die in den einzeln verstellbaren Reitern liegenden vier Piezo-Elemente stammen aus dem Hause Graph Tech. Über das Bedienfeld werden die verschiedenen Tonabnehmer angesteuert. Bei dem MaxxFly hat jeder Tonabnehmer seinen eigenen Volume-Regler. Der für den EMG-MMTW zuständige Regler ist als Push/Pull-Poti ausgeführt, das im gezogenen Zustand nur die zur Brücke gerichtete Spule des Humbuckers aktiviert. Bässe und Höhen sind in einem doppelstöckigen Poti zusammengefasst und verfügen über eine neutrale Mittenrastung. Das Elektronikfach auf der Korpusrückseite ist relativ groß ausgefallen, und öffnet man den Kunststoffdeckel, so zeigt sich eine sehr übersichtliche und saubere Verarbeitung. Auf der gut gepackten und sauber verarbeiteten Platine aus dem Hause EMG kann man zudem den Pegel der Tonabnehmer an drei

*Schön geschnitzter
Body mit elegantem
Hals/Korpus
Übergang*



Trimpoties mit einem kleinen Kreuzschlitz-Schraubendreher separat justieren und folglich den Bass auf die persönlichen Vorlieben abstimmen. Das Batteriefach befindet sich im E-Fach Deckel.

Soweit ist alles in bester Ordnung, Verarbeitung, Hardware, alles ist hier nahezu perfekt, lediglich ein dezentes Brummen ist anzumerken, welches auftritt, sobald man die Piezo-Einheit aktiviert und bei Berührung eines beliebigen Reglers wieder verschwindet. Der Hersteller dürfte dieses kleinere Problem aber mit Sicherheit schnell beheben können. Die konventionellen Gurthalter des Parker sind zwar recht groß ausgefallen, aber keineswegs standesgemäß. Auch wenn man mit diesem Instrument keine wilden Bühnensexesse zelebrieren dürfte, bei einem solch edlen und teuren Instrument sind Sicherheitsgurthalter einfach ein Muss.

praxis

Auf den ersten Blick wirkt der MaxxFly für den unbefangenen Betrachter vielleicht etwas gewöhnungsbedürftig, aber im Vergleich zu den ersten Fly-Bässen von Parker ist die ergonomische Formgebung des hier vorliegenden Viersaiters beinahe traditionell ausgefallen. Erstaunlicherweise wiegt das Instrument noch nicht einmal 3 kg, was zu einem großen Teil der skulpturhaften Eleganz des Korpus zu verdanken ist. Im Sitzen spielt sich der Fretless äußerst lässig und bequem, und am Gurt ist der leichte

Parker nahezu konkurrenzlos. Auch wenn der Hals zu einer leicht horizontalen Position neigt, kopflastig ist der Parker streng genommen nicht. Ein Gurt mit aufgerauter Oberfläche und das Thema hat sich ohnehin erübrigt. Neben dem außerordentlichen Handling ist eine exzellente Beispielbarkeit des mit einem C-Profil versehenen Halses hervorzuheben, welche eine ungemein leichte Beherrschbarkeit unterstützt, zumal auch die Saitenlage sehr niedrig eingestellt ist.

Bei aller Eleganz und ergonomischer Kunstfertigkeit, entscheidend ist immer noch der Klang und der ist schon unplugged beeindruckend. Man spürt förmlich das ganze Instrument am Körper, der Ton spricht fast schon von alleine an, aber nicht nur eine enorme Schwingstärke, auch ein sauberer fetter Ton

mit tiefen Mitten ist hier schon hör- und spürbar.

Die sehr guten Resonanzeigenschaften zeigen sich auch bei elektrisch verstärkter Nutzung. Diese bietet reichhaltige Möglichkeiten, schließlich stehen drei Tonabnehmer zur Auswahl, die auch unterschiedlich kombiniert und gemischt werden können. Der Fretless reagiert generell sehr sensibel auf Anschlagsdynamik, ist äußerst präzise, hat durch seine Holzkonstruktion viel Wärme und Holz im Ton und schnurrt in allen Lagen wie ein Kätzchen. Bei dem Gebrauch des Halstonabnehmers erinnert der fette brutzige Sound an einen Precision, während der Pickup in Brückenposition, allein schon durch seine MMTW-Modellbezeichnung, einen mächtigen Music-Man-Basssound erwartet lässt. Allerdings arbeitet der Tonabnehmer hier bei dem Parker MaxxFly irgendwie verhalten. Sehr sauber und gepflegt, fehlt doch ein wenig das fette Fundament, welches sich jedoch mit dem EQ problemlos hinzuregeln lässt.

Als dritte Tonabnehmer-Option kann man den EMG-MMTW auch als Singlecoil nutzen, dann ist nur die zur Brücke gerichtete Spule aktiv. Nicht ganz unerwartet ist hier die nasale, offensive Prägnanz, welche an einen Jazz Bass erinnert, im Vordergrund.

Als vierte und letzte Option bietet Parker ein Piezo-System von Graph Tech an. Das Piezo-System liefert einen weichen und eleganten Ton, der aber durchaus definiert und anpackbar bleibt und sich hervorragend zum Zumischen eignet. Dank unterschiedlicher Tonabnehmer-Systeme und eines ausgereiften Zweiband-EQs lassen sich alle klassischen Fretless-Sounds hier problemlos durchdeklinieren. Von entspannten weichen Vintage-Klängen bis hin zu brillanten kühleren Tönen und natürlich auch die prägnant mittenstarken Jaco-Sounds, der Parker hat so ziemlich alles auf Lager, was die Fretless-Geschichte zu bieten hat.

resümee

Instrumente von Parker polarisieren, „lieben oder hassen“ heißt hier die Devise. Ein typisches Beispiel dürfte der vorliegende Viersaiter sein, ein formidables Exemplar ergonomischer Gestaltungsfreude, bei dem jede Wölbung und Herausarbeitung klug durchdacht ist. Das Instrument spielt sich wie Butter, hat eine hochwertige Hardware und Elektronik erhalten, und man hört auch stets die gesunde Holzbasis. Eigentlich kommt der Parker sehr nahe an das Ideal des perfekten Fretless-Basses heran, aber allein schon durch seine Farbgebung wird der MaxxFly sehr viele Bassisten auf Distanz halten. Griffbrettmaterial, Kopfplatte, der Einsatz von Glas/Carbonfibergemisch, dies alles dürfte

PT JR SC Pedalboard mit Softcase Pedaltrain

Seit 1999 existiert bereits die Marke Pedaltrain, ursprünglich von Chandler ins Leben gerufen. Seit 2005 wird das Pedalboard- und Zubehörprogramm in den USA von Pro Stage Gear vermarktet, jedoch weiterhin unter dem Label Pedaltrain. Und diese Marke hat sich dank praktischer Features, richtig guter Qualität und angemessene Preise weltweit etabliert. Schauen wir uns mal das Pedaltrain PT JR Pedalboard an, hier in der SC-Version mit Softcase. Der entpuppt sich als hochwertiger Gigbag aus strapazierfähigem, festem Stoff mit dicker Polsterung, kräftigen, leichtläufigen Reißverschlüssen, Tragegriff, und Gurtschlaufen. Den dazugehörigen stabilen Gurt mit massiven Karabinerhaken finden wir in der geräumigen Fronttasche, neben zwei Streifen Velcro-Klebband, einem Tütchen mit zehn Kabelbindern, Schrauben, einer Kurzanleitung, sowie zwei mattschwarz lackierten sogenannten „Pedal Power“-Stahlwinkeln zur Befestigung eines optionalen Voodoo Lab Netzgerätes am PT JR Pedalboard. In der Fronttasche ist jedoch auch noch genügend Platz für Kabel und weiteres Zubehör. Das PT JR Pedalboard selbst befindet sich im Hauptfach des Softbags, das Kürzel JR steht für Junior. Erstaunlich leicht und erfreulich stabil zeigt sich die Konstruktion, die aus mattschwarzen, miteinander verschweißten Leichtmetall-Hohlprofilen und -blechen besteht. Vier große, mit dem Rahmen vernietete GummifüÙe sorgen für sicheren Halt auch auf rutschigen Böden. In die Vorderseite der angewinkelten Konstruktion sind zwei mit Kunststoffstopfen verschlossene Kabeldurchführungen eingelassen. Auf dem PT JR Pedalboard lassen sich ca. sechs bis acht Effektpedale per Velcro befestigen und verkabeln. Die Kabel legt man natürlich unterhalb der praktischen Bleche, und befestigt sie anschließend mit Kabelbindern. Als Modell PT JR HC ist dieses praktische Pedaltrain Pedalboard auch inklusive Hardcase mit Schutzecken und Butterfly-Verschlüssen für ca. € 239 erhältlich, außerdem lassen sich Board mit Velcro und Mount Kit, sowie Soft- und Hardcase auch einzeln erwerben.

Vertrieb: Warwick,
www.warwick-distribution.de
Preis PT JR SC: ca. € 159 ■



ÜBERSICHT

Fabrikat: Parker
Modell: MaxxFly Bass PB12 CLY FL
Typ: Solidbody-E-Bass, Fretless-Viersaiter
Herkunftsland: USA
Mechaniken: schwarz; Hipshot Ultralight Stimmmechaniken, Parker/Hipshot Brücke, konventionelle Gurthalter
Hals: eigeleimt; Pappel
Griffbrett: Carbon Epoxid
Halsbreite: Sattel ca. 43,15 mm; XII. ca. 58,45 mm
Mensur: 864 mm, Longscale
Korpus: Sumpfesche
Oberflächen: Glanzlack, deckend
Tonabnehmer: aktiv; 1x EMG-P, 1x EMG MMTW, GraphTech Piezo Ghost-Saddle
Elektronik: aktiv, EMG B201RB 2-Band EQ, 1x 9 Volt, ca. 1,58 mA
Bedienfeld: 1x Volume Hals, 1x Volume Bridge (mit Zugschalter für Coil Split), 1x Volume Piezo, 1x Doppelpoti Bässe/Höhen
Saitenabstände Steg: justiert auf 19,3 mm
Gewicht: 2,95 kg
Lefthand-Option: nein
Vertrieb: Thomann
96138 Burgebrach
www.thomann.de
Zubehör: PBHC Case
Preis: ca. € 4699,
Ladenpreis ca. € 3698

den traditionellen Bassisten ebenfalls abschrecken, und zu guter Letzt kommt noch ein ordentlicher Preis hinzu. Allerdings will der Parker auch nicht jedem gefallen. Wer diesen Bass auf der Bühne spielt, der sollte über eine gehörige Portion Selbstvertrauen verfügen, denn dieser gelbe



Schöne Parker/Hipshot-Brücke mit Piezo-Einlagen. Die Saiten müssen allerdings etwas mühselig eingefädelt werden.

Pop-Bass zieht definitiv alle Blicke auf sich, da sollte man schon, auch wegen fehlender Griffbrettmarkierungen, ein verdammt guter Bassist sein, sonst könnte die Erfahrung mit dem MaxxFly ziemlich peinlich werden. ■

PLUS

- Beispielbarkeit
- Ansprache
- Klangverhalten
- Material & Ausstattung
- Verarbeitung
- Spielgefühl
- geringes Gewicht
- Variationsmöglichkeiten

MINUS

- nur konventionelle Gurthalter
- leichtes Brummen bei Piezo-Nutzung

